



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Fünffter Sonntag in der Fasten. Von der Überschrift des Creutzes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

Creuz geschlagen! mein ungewaschenes, unwahrhaftes und Ehrabschnenderisches Maul hat das Todts-Urtheil wider dich ausgesprochen! wehe mir! was für ein Meer wird mein Unflätheren abwaschen? was für ein Feuer meine Bosheit reinigen? keines. Allein dein Blut, O JESU! welches für mich so häufig vergossen worden, kan mich reinigen. Wasche mich, wasche mich demnach, O HERR von meiner Bosheit, und von meiner Sünd reinige mich.

*Psalms. 50.*

Station bey St. Nicola im Kercker. Vollkommener Ablass.



Fünffter Sonntag in der Fasten.

Von der Überschrift des Creuzes.

I.

Milatus schriebe den Tirul und dessen Ursach, und setzte selben ober sein Haupt. *Joann. 19.* Der demüthigste JESUS flohe vorhin, als das Volk ihn mit Gewalt nehmen und zum König machen wolte. *Joann. 6.* Da er nun an dem Creuz solte sterben, hat er diesen Titul zwar angenommen, nicht aber als ein Kenn-Zeichen der Ehr, sondern als ein Vermehrung seiner Schmach. Die Bosheit hat ihn in der  
Über-

Uberschrift einen König geheissen, damit er mehrers ausgelacht, und in Lesung dieses Tituls von mehreren verhöhnet, und so Wohl lebendig, als todt einiger Hoffart, als wann er der Königlichen Würde auf Erden sich angemasset hätte, sollte beschuldiget werden, da er doch die Majestät seiner Göttlichkeit verborgen, und ein Schand deren Menschen, wie auch ein Auswurf des Pöbels zu seyn erwählt. Ob nun schon mein Jesu! die Juden diese Überschrift zu deiner Verachtung an das Creutz genaglet, so verehere ich sie doch, als etwas, so von der Göttlichen Vorsichtigkeit geschrieben worden, und unterwerffe mich als einen treuen und gehorsamen Knecht dir meinem allmächtigen König. Du, du wirst König seyn über uns, und uns richten! du wirst vor uns heraus gehen, und für uns unseren Krieg führen. 1. Reg. 8. Du wirst mein König seyn, der du meine Feind, so meinem Heyl auf das äusserst nachstellen, nemlich das Fleisch, die Welt und den Teuffel bestritten, und überwunden hast. Dich verehere ich als meinen König, ich bin dein Knecht, und dieser Titul beliebt mir mehrers, als alle andere, so die Eytelkeit mir anerbietten kan. O ihr Welt-Kinder mit was Hochmuth vermehret ihr eure Ehren-Titul Wieviel Ehren Näm sucht ihr nicht zusam? weder Berg noch Felsen, weder Bichel noch Thal seynd genugsam eure Ehr- und Titul-Sucht zu veranügen. Betrachtet den Titul oder Überschrift eures am Creutz  
han

hängenden Heylands und leget euere Hochmuth ab. Unterwerffet euere Titul und Ehren-Nähm der Überschrift seines Creuzes. Was ihm zur Schmach gedieret, daraus suchet euere Glory. Ja, wann ihr denen Ehren-Titulu nachstrebet, so wendet all euere Müh dahin an, damit derjenige euch zukomme, wegen welchem der Apostel Paulus sich gerühmet, sprechend: Paulus ein Diener Christi.

2. **JESUS** von Nazareth ein König der Juden. *Matth. 27.* Fürwahr ein würdigster Ehren-Titul für den Sohn Gottes, welchen Pilatus zwar aus boshaftem Gemüth, die Schmach Christi zu vermehren, ausgesonnen, in der Sach aber ein solcher Titul, über welchen wir ihm keinen würdigern geben, noch er einen nützlicheren hätte annehmen können. **JESUS:** O süßer Nahm! heylsamer Titul! ist dann nicht dieser jener Mann, welcher für unsere Sünden **JESUS** das ist, bey dem erzörnten Vatter ein Versöhnungs Opfer worden; diesen allerheiligsten Nahmen hat er wenig Tag nach der Geburt durch Vergießung seines kostbaristen Bluts (in der Beschneidung) überkommen, und eben diesen hat er auch anjeko durch Vergießung seines letzten Bluts-Tropffen bestättiget. Wo wären wir Armseelige wann du mein Erlöser nicht wärest unser **JESUS**, und Heyland gewesen? **JESUS** von Nazareth: Von denen häuffigen Zugend-Blumen also genennet, der uns als ein lebendes Beyspihl nach seinem

Geruch ziehet, und zu seiner Nachfolg nöthiget, mithin die Bedeutung seines Namens genugsam wahr machet. O daß wir, die wir an grossen und scheinbahren Namen ein Belieben tragen, durch dero Anhörnung auch zu Erfüllung ihrer Bedeuthus angefrischet wurden! wir heissen Christen: O daß wir auch solche wären, und die Schönheit so grossen Namens durch ein schändliches Leben nicht verdunckleten! wann wir Christen seynd, wo ist die Sanfftmuth Christi? wo die Demuth? wo die Armuth, welche unabtrennlich bey Christo gewesen? wie weit seynd diese von unsern Sitten und Beliebungen? Wir nennen uns Catholische: wie schwach aber ist unser Glauben! wie laulecht die Beobachtung deren Göttlichen Gebotten? O wie theuer ist dieser Namen Christo zu stehen kommen? nemlich das Blut, das Creutz, den Todt hat er Ihn gekostet. Dieser Name demnach ist denen Menschen unter der Sonnen gegeben worden, in welchem wir sollen und müssen seelig werden. Aber ach! wie viel mißbrauchen diesen Namen, wie auch das Leyden Christi zu grösserer Ausgelassenheit ihres Lebens! gleich als wann eben darumen, weilten Jesus für unsere Sünden genug gethan, anjeho das Sündigen ungestraft erlaubet wäre? O Ehorheit!

3. Schreibe nicht ein König der Juden, sondern daß er selber gesagt: Ich bin ein König der Juden. Joann. 19. Es kan kein Fried sey. 1, wo die Laster im Schwung gehen.

So:

So wohl Pilatus als die Juden tragen Schuld an dem Todt Christi, unter sich seynd sie doch uneinig. Pilatus, damit er öffentlich bekant machte, daß er billich und gerechter Weis das Todts-Urtheil wider Christum ausgesprochen, hat ober seinem Haupt den Titul eines Königs schreiben lassen, gleich als wäre er aus Ursach dieser angemassen Würde getödtet worden. Diese Betitlung aber mißfallete denen Augen der Juden und war beschwärllich ihren Ohren; massen sie nicht zugeben wolten, daß er ein König der Juden soll genennt werden. Damenshero verlangten sie die Überschrift zu verändern, ihr Verlangen mit einer Lug bemäntelnde: als ob er gesagt hätte: Ich bin ein König der Juden. O giftige Mitter-Zucht! wann und wo hat er dieses gesagt? bringet Zeugen herben. Daß er solchen Titul gestohen, diß weiß ich wohl, daß er aber solchem nachgestrebet, finde ich nirgends. Er hat zwar von einem Reich, damit er die Frag Pilati beantwortete, geredet, auf daß aber auch nur der Schatten des Königlichens Namens kein bösen Argwohn erweckete, hat er also gleich hinzu gesezet, daß sein Reich nit von dieser Welt seye. Umsonst aber blecket ihr Juden die Zähne. Es ist gut geschehen, daß ober dem Haupt des sterbenden Heylands der Titul eines Königs geschrieben worden. Er ist, er ist ein großer König, welcher bey dem Psalmisten bekennet: Ich bin von Ihm (von dem Himmlischen Vatter) zu einem König über

Syon, seinem heiligen Berg gemacht worden. *Psalm. 2.* Dieser ist jener König, von welchem wiederum der gecrönte Prophet gesungen: Ihr Fürsten hebet auf euere Thor, und erhebet euch ihr ewige Pforten, so wird der König der Glory hinein gehen, wer ist dieser König der Glory? der Herr der Herrscharen ist der König der Glory. *Psalm. 23.* Es seye demnach fern, daß einer diesem König untreu und rebellisch gefunden werde, der sagen solle: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. *Luca 19.* Lasset uns vielmehr zu ihm lauffen, seiner Ober-Herrschaft uns unterwerffen, seine Gebott anbetten, seine Befehl küffen, und ihm den schuldigen Huldigungs-End ablegen. Dieses aber müssen wir vor allen sorgfältig gedencen, daß, wann wir dieses Königs gtreue Unterthanen seyn wollen, wir nicht etwann mehrere Bequemlichkeiten, häufigere Lacker-Bislein, grössere Freyheit in denen sinnlichen Begierden suchen, als wir an unserm König vermercken und sehen. Dis ist die erste Grund-Beste des Reichs Christi, so der Welt Regul Schnur grad entgegen stehet.

4. Was ich geschrieben, das hab ich geschrieben. *Joann. 19.* Endlichen zeigt Pilatus einen Mann, und welcher vorhero gleich einem leichten Wasser-Rohr von des Pövels Gunst bald auf diese, bald auf eine andere Seiten sich bewegen lassen, der haltet nun steiff bey dem, was er gesagt und geschrieben, ob er schon  
denen

denen Juden bardurch missfallete. Er war wankelmüthig in dem Gericht, und ob er schon in Christo keine Todts-Ursach funde, hat er Ihn doch dem Willen deren Juden übergeben. Anjeko aber beständiger als ein Felsen, wird er weder durch Schreyen noch Bitten bewegt, sondern verbleibet bey dem, was er angefangen. Was ich geschrieben, das hab ich geschrieben. Woher diesem sonst so leicht beweglichen Mann anjeko ein so grosse Gemüths-Stärke! die Welt-Klügling pflegen sonst ihre Segel nach denen Winden auszuspannen, und nicht leichtlich sich wieder den Gewalt zu setzen. Pilatus doch, gleich als wann er der Vorige nicht mehr wäre, widersetzet sich ohne Furcht denen Schrift-Gelehrten, Pharisaern und Priestern. Woher diese unverhoffte Veränderung? dieses war Zweiffels ohne, gütigster Jesu! ein Würckung deines Leidens. Er hatte deine Beständigkeit auch mitten in denen grausamisten Peynen, deine Stärke unter denen äufferisten Schmerzen gesehen, und deine Gedult in Bewerckstellung unserer Erlösung bewundert, und zwar nicht müßig, sondern durch so mächtiges Beyspihl bewegt (dann ein Stein muß seyn, der durch dein Exempel nicht bewegt wird) ist er in Beschützung des geschriebenen Tituls, so er deinem Creuz angehäfftet beständig verblieben. O daß auch wir, Christliche Seel! dem leidenden Heyland diesen Trost gebetten, und durch sein Beyspihl lerneten, die gemachte Vorsatz eines frömmern



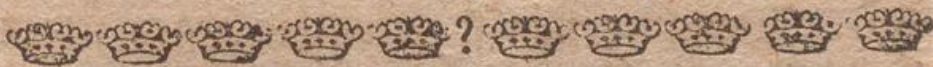
Lebens steiff und beständig zu halten, daß uns weder die zu Bösen geneigte Natur, weder die ereignete Gelegenheit zur Sünd, weder die Versuchung des höllischen Feinds von dem Weeg der Tugenden, von der Nachfolgung Christi und seiner Tugenden, auch nur ein Nagel breit, abwendig mache. Was ich geschrieben, das hab ich geschrieben. Unsere Vorsatz, die wir machen das Leben zu bessern, die Sünd zu fliehen, die Tugenden zu lieben, sollen mit uns auslöschlichen Diamant in unser Herz geschrieben seyn, auf daß wir weder durch Betrohungen, weder durch Liebfosungen, weder im Leben, noch im Todt von denselben jemahls abweichen. Christus ist gehorsam, demüthig, arm gewesen, und wie lang? nicht auf ein Stund, nicht auf ein gewisse Zeit, sondern bis zum Todt! die Beständigkeit nemlich allein wird gecrönet.

### Anmuthung.

Barmherzigster Heyland! so oft ich deine Geheimnuß- und Anmuthungs- volle Creutz Bildnuß ansehe, und den Titul daran lese: I. H. I. sus von Nazareth, ein König der Juden. So oft grünet in mir ein neue Hoffnung die ewige Seeligkeit zu erlangen. Du bist ein Seeligmacher, und wie kuntest du ein solcher seyn oder genennet werden, wann du nicht die Sünder, deren ich der erste bin, woltest seelig machen?

chen? Sey demnach gegrüßet, O heilig- und  
 Trost-volles Creuz Jesu meines Erlösers. Du  
 bist der Ancker meiner Hoffnung, dem Verlohr-  
 nen ein Zuflucht, dem Irrenden ein Trost. Du  
 bist ein von weitem leuchtender Thurn, durch  
 dessen Licht ich in den Port der ewigen Glück-  
 seligkeit einzuschiffen verhoffe. Du bist jene äh-  
 rine Schlang, durch dero Anschauung alle ge-  
 heylet werden. Dich schaue ich mit bußfertig-  
 und zerknirschem Herzen an! verlenhe, O Herr!  
 daß ich die grosse Krafft und Würckung deines  
 Creuzes an und in mir empfinde.

Station bey St. Peter 1370. Jahr Ablass, und so  
 viel Quadragenen, wie auch Nachlassung des dritten  
 Theils deren Sünden.



## Montag

Nach dem 5. Sonntag in der Fasten.  
 Von Zertheilung des Kleuds Christi.

I.

Da nun die Kriegs-Knecht Jesum ge-  
 creuziget hatten, nahmen sie seine  
 Kleyder. Joann. 19. Christus hatte jederzeit  
 ein so grosse Güte und Freygebigkeit in allen  
 bezeiget, daß er aller Orthen in den Dörffern  
 und Schuhlen, wo er vorbeu gienge, allen Gu-  
 tes zu thun, und der menschlichen Bedürfstig-

R +

keit